

Fabrikschlösser, Spekulation und Arbeiterbewegung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **78 (1983)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-175098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Histoire industrielle

L'architecte H.-P. Bärtschi publie un substantiel ouvrage sur l'industrialisation zuricoise, l'avènement des chemins de fer, la concurrence des entreprises et l'évolution urbanistique de la plus grande ville de Suisse. A l'exposé des faits s'ajoute une analyse des causes et des conséquences, notamment sociales: le drainage démographique de l'industrie n'a pas seulement suscité le mouvement ouvrier, mais sa coupure du reste de la population et son isolement dans le quartier d'Aussersihl, sa «forteresse». L'auteur étudie aussi l'architecture (et l'«archéologie») industrielle, et montre comment la ville s'est développée le long des voies ferrées, sans plan d'ensemble et au gré de la spéculation – répugnant usage à cette époque déjà!



Fabrikschlösser, Spekulation und Arbeiterbewegung

cs. Ein umfassendes Dokument über die Industrialisierung Zürichs, über das Aufkommen der Eisenbahnen und den Konkurrenzkampf der einzelnen Gesellschaften sowie über die städtebauliche Entwicklung der grössten Schweizer Stadt liefert der junge Architekt *Hans-Peter Bärtschi* in seinem Buch «Industrialisierung, Eisenbahnschlachten und Städtebau» (Birkhäuser Verlag 1983, Reihe «gta», Band 25).

Umfassend

Bärtschis Buch, das der Presse im Rahmen einer Eisenbahnfahrt durch das Industrie- und Arbeiterquartier *Aussersihl* vorgestellt wurde, fällt vor allem durch die umfassende Abhandlung des Themas auf. Der Autor begnügt sich in dem 500seitigen Werk nicht mit einer industrie-archäologisch interessanten Analyse und einer chronologischen Darstellung der städtebaulichen Entwicklung des Gebietes um das Zürcher Eisenbahn-Areal, sondern geht gleichermassen auch den Hintergründen sowie den Folgen dieser Entwicklung nach. So zeigt er die erschreckende Sogwirkung der Stadt auf, die die *Industrialisierung* mit sich brachte. Eine

Sogwirkung mit entsprechenden sozialen Missständen: «1893 bis 1933 kamen 1,6 Millionen Zuwanderer nach Zürich, 1,5 Millionen finden kein Auskommen und ziehen wieder weg. 10 000 3-Zimmer-Wohnungen sind von 2 Mietpartien belegt, mehrfach belegte Zimmer und Betten sind häufig.» Das Buch zeigt in diesem Sinne, dass die Kraft der *Arbeiterbewegung*, ihre Ballung, einerseits eine Konsequenz der Industrialisierung an sich ist, andererseits aber auch direkt mit der starken Abtrennung der Arbeiterschaft in «ihr» Quartier – das Quartier *Aussersihl* – zusammenhängt. Die funktionale Trennung von den anderen Stadtkreisen macht(e) *Aussersihl* zu einer Hochburg der Arbeiterbewegung.

Rasterförmig

Bärtschi befasst sich in seinem vom *Institut für Geschichte und Theorie der Architektur / ETH Zürich* herausgegebenen Werk aber auch mit den architektonischen – und damit industrie-archäologisch interessanten – Aspekte der Entwicklung Zürichs. Die Eisenbahnfahrt durch die 1 Quadratkilometer grossen Geleisefelder des Zürcher Vorbahnhofs und

*Als die Eisenbahn gebaut wurde, stand diese Brücke noch allein im Grünen (Bild Schmidt).
Quand le chemin de fer a été construit, ce viaduc était encore isolé dans la verdure.*

durch das Herz des Industriequartiers gab einen lebendigen Einblick in das 1875 rasterförmig geplante Industriequartier, zeigte in natura, was auch das Buch beinhaltet: die mächtigen Backsteinfassaden der grossen Metall- und Maschinenfabriken *Maag* und *Escher-Wyss*, die Anlagen der süsslich riechenden Seifenfabrik *Steinfels*.

Eingehend hat sich der in *Winterthur*, zwischen Gaswerk, Rangierbahnhof, Lokomotiv- und Maschinenfabrik wohnhafte Autor auch den *Fabrikschlössern* gewidmet: die Geschichte des repräsentativen Schlachthofes und des Gaswerkes verfolgt er bis heute.

Bärtschis Buch zeigt auf anschauliche Weise, wie sich die Stadt Zürich mit fortschreitender Industrialisierung entlang der Schienenstränge entwickelte, zeigt die planlose Verstädterung und die damit verbundene *Spekulation* – schon damals ein ekelhaftes Übel.

Ein lesenwertes Stück Industrie- und Sozialgeschichte.



Am Rande der Geleise entstanden mit der Eisenbahn auch Industriegebäude und die Nachbarhäuser wurden zu Reklamewänden (Bild Schmidt).

Le long de la voie ont surgi des bâtiments industriels, et les maisons voisines ont servi de panneaux publicitaires.